



OECD-Bildungsministertagung In Human- und Sozialkapital investieren: Neue Herausforderungen

Paris, 4.-5. November 2010

Zusammenfassung der Vorsitzenden

Vorsitzende: Claudia Schmied, Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur, Österreich
Stellvertretender Vorsitzender: Alonso Lujambio, Bildungsminister, Mexiko
Stellvertretende Vorsitzende: Anne Tolley, Bildungsministerin, Neuseeland

EINLEITUNG

Österreich hatte die Ehre, gemeinsam mit den stellvertretenden Vorsitzenden aus Neuseeland und Mexiko 2010 den Vorsitz der OECD-Bildungsministertagung zu führen, deren Thema lautete: In Human- und Sozialkapital investieren: Neue Herausforderungen. Wir haben uns über den globalen Charakter dieser Tagung gefreut, bei der 38 Länder vertreten waren: 32 Mitgliedsländer sowie die Europäische Kommission, die Beitrittskandidatenländer (Estland und die Russische Föderation), zwei der mit der OECD in vertiefter Zusammenarbeit stehenden Länder (Indonesien und Südafrika), Ägypten, Rumänien sowie Vertreter der UNESCO und des Europarats.

Zusätzlich bereichert wurden unsere Gespräche durch die Konsultationen mit Vertretern der Wirtschaft (BIAC) und der Gewerkschaften (TUAC) sowie die Beiträge der Zivilgesellschaft, die im Rahmen der virtuellen Ideenbörse Raise Your Hand und des OECD-Forums zur Bildungspolitik eingeholt wurden.

Das übergeordnete Thema der OECD-Bildungsministertagung war die entscheidende Rolle, die die Aus- und Weiterbildungssysteme in unseren Ländern bei der Vorbereitung unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunft spielen. Aus- und Weiterbildung sind für die wirtschaftliche Erholung von grundlegender Bedeutung.

Aus- und Weiterbildung sind weiterhin der Motor der sozialen Mobilität und tragen in unserem zunehmend vielgestaltigen Gesellschafts- und Kulturgefüge zum sozialen Zusammenhalt und zur Förderung der Integration bei. Um unsere Bildungssysteme mit den besten Schulen und den besten Lehrkräften auszustatten, sind innovative Politikmaßnahmen und eine klar gestaltete öffentliche Governance erforderlich, die mit einer Kultur der Verantwortlichkeit einhergeht. Kontinuierliche und breit angelegte Reformbemühungen werden notwendig sein, um die Fähigkeit der Bildungssysteme zur Heranbildung des Human- und Sozialkapitals zu maximieren, das wir heute und morgen benötigen.

Während der OECD-Bildungsministertagung 2010 sprachen wir über vier der wichtigsten künftigen Herausforderungen:

1. die Auswirkungen der Krise auf das Bildungswesen bewältigen;
2. die Qualifikationen an neue Anforderungen anpassen;
3. leistungsfähige Lehrkräfte für das 21. Jahrhundert rüsten;
4. die sozialen Nutzeffekte von Bildung verstärken.

1. DIE AUSWIRKUNGEN DER KRISE AUF DAS BILDUNGSWESEN BEWÄLTIGEN

a) Was sind die wichtigsten Fragen?

Wir diskutierten über die Folgen der Krise für die Aus- und Weiterbildungssysteme unserer Länder und tauschten Meinungen über Möglichkeiten zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit und Effizienz aus.

Wir anerkannten, dass eine nachhaltige wirtschaftliche Erholung und der soziale Fortschritt davon abhängig sind, dass ein ausreichendes Niveau an Investitionen in Aus- und Weiterbildung gewahrt bleibt, während zugleich kontinuierliche Bemühungen unternommen werden müssen, um begrenzte Ressourcen wirkungsvoller einzusetzen und Innovationen zu fördern.

Wir untersuchten ferner die langfristigen Auswirkungen der durch die Jugendarbeitslosigkeit verursachten sozialen Krise auf das Ambitions- und Motivationsniveau sowie die Einstellung zum Lernen. Mit der Grundbildung wird das Fundament für das weitere Leben gelegt. Wir müssen sicherstellen, dass kein Kind und kein Erwachsener den Anschluss verpasst.

b) Was haben wir gelernt?

Bildung muss mehr denn je als Investition und als Motor für langfristiges Wachstum und sozialen Zusammenhalt betrachtet werden. Wir brauchen mehr besser ausgebildete Menschen, um in unserer zunehmend globalen und vielgestaltigen Gesellschaft den künftigen Wohlstand zu sichern.

Zuverlässige Vergleichsdaten über die Bildungserträge zählen zu den besten Instrumenten, um kontinuierliche staatliche Investitionen in den Bildungssektor zu rechtfertigen. Bildung ist ein öffentliches Gut.

c) Was können wir tun?

Wir sind übereingekommen, dass wir mehr tun müssen, um Schulversagen und Schulabbrüche zu verhindern, und wir müssen uns mit der Frage der Jugendarbeitslosigkeit auseinandersetzen. Wir können es uns nicht leisten, auch nur einen Teil unseres Humankapitalpotenzials zu vergeuden.

Wir müssen früh beginnen und ein Konzept für das lebenslange Lernen entwickeln, und wir sollten unser Augenmerk auf Schlüsselkompetenzen richten. Den Lehrkräften kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

Weiterzumachen wie bisher, reicht nicht aus, um Leistungsfähigkeit und Effizienz zu verbessern: Wir müssen die Krise als Gelegenheit nutzen, auf der Grundlage höherer Standards und besserer Beurteilungsmechanismen einen Wandel einzuleiten und Innovationen einzuführen. Wir haben empfehlenswerte Beispiele dafür gesehen, wie Ausgaben für Konjunkturmaßnahmen zur Beschleunigung von Bildungsreformen und zur Steigerung der Kapazität und der Qualität von Bildungssystemen geführt haben.

Ein kontinuierlicher internationaler Dialog und eine kontinuierliche internationale Zusammenarbeit sind äußerst nützlich bei der Suche nach besseren Lösungen. Unser Augenmerk muss auf einer besseren öffentlichen Governance der Bildungssysteme liegen. Wir sollten die Autonomie und die Verantwortung der Schulleitungen stärken. Die Schulen benötigen ein Klima des Vertrauens.

2. DIE QUALIFIKATIONEN AN NEUE ANFORDERUNGEN ANPASSEN

a) Was sind die wichtigsten Fragen?

Die Aus- und Weiterbildungssysteme müssen kompetente, vernetzte und aktive Menschen heranbilden, die lebenslanges Lernen praktizieren und effektiv auf unvorhergesehene Anforderungen reagieren können, um in einer von einem raschen technologischen, sozialen und organisatorischen Wandel geprägten Welt erfolgreich zu sein.

Grundkompetenzen, Selbstvertrauen und ein unternehmerischer Ansatz im Hinblick auf neue Herausforderungen sind von großer Bedeutung.

b) Was haben wir gelernt?

Wir haben erkannt, dass das Erlangen der richtigen Kompetenzen von entscheidender Bedeutung für die Wahrung des Wohlstands sowohl des Einzelnen als auch der Gesellschaft als Ganzes ist. Es ist schwierig, den künftigen Kompetenzbedarf vorherzusehen, insbesondere in einer sich rasch verändernden Wirtschaft, die von einem hohen Maß an Unsicherheit geprägt ist.

Wir betonten die Bedeutung eines lebenszyklusorientierten Ansatzes zur Gestaltung von Politikmaßnahmen, mit denen wir den Herausforderungen des Aufbaus, der Entwicklung und der konstanten Verbesserung der in unserer Gesellschaft nötigen Qualifikationen und Kompetenzen gerecht werden können.

Voraussetzung für Erfolg sind einerseits wirkungsvolle frühzeitige Maßnahmen und andererseits die Sicherung der Chancengerechtigkeit und des Zugangs zu Weiterbildung.

Wir haben vereinbart, den Schwerpunkt besonders auf hohe Standards bei den grundlegenden Qualifikationen zu legen, und die Notwendigkeit eines angemessenen Gleichgewichts zwischen beruflichen sowie arbeitsplatzspezifischen Kompetenzen und allgemeinen Kompetenzen wie Unternehmergeist, Kreativität und Kommunikationsfähigkeit sowie von den jungen Menschen außerhalb des formalen Bildungssystems erworbenen Kompetenzen unterstrichen.

Die Governance-Strukturen und Anreizsysteme müssen gewährleisten, dass alle Akteure und Einrichtungen im Bildungs- und Arbeitsmarktbereich effektiv zusammenarbeiten und sich effizient an im Wandel begriffene Erfordernisse anpassen.

c) Was können wir tun?

Wir benötigen einen ressortübergreifenden Ansatz und eine den gesamten Bildungsbereich umfassende Perspektive, um auch die Arbeitgeber einzubeziehen und die Entwicklung von Kompetenzen für den künftigen Arbeitsmarkt zu fördern.

Wir sehen den Bedarf an geeigneten Politikmaßnahmen zur:

- Entwicklung effektiver Mechanismen, um Informationen über den Kompetenzbedarf zu erheben und diese wirkungsvoll in die Bildungsinhalte umzusetzen,
- Ausstattung motivierter, engagierter Lernender mit den notwendigen Voraussetzungen, um die unvorhergesehenen Herausforderungen von morgen erfolgreich zu bewältigen,
- Bildung einer starken Koalition aus Regierungen, Unternehmen und Sozialpartnern, die für die Motivation, Innovation und Ressourcen sorgen kann, die nötig sind, um lebenslanges Lernen zur Realität zu machen,
- Verbesserung der Bildungs- und Berufsberatung, um die Lernenden zu unterstützen,
- Antizipation künftiger Entwicklungen durch Innovation, Kreativität und Vertrauen.

3. LEISTUNGSFÄHIGE LEHRKRÄFTE FÜR DAS 21. JAHRHUNDERT RÜSTEN

a) Was sind die wichtigsten Fragen?

Lehrerinnen und Lehrer sind die entscheidenden Fachkräfte in unserem Bildungssystem. Sind sie erfolgreich, werden unsere Schülerinnen und Schüler zu leistungsstarken und motivierten Lernern. Daher müssen wir den Lehrkräften und den Schulleitungen die Instrumente und die erforderliche Unterstützung zur Verfügung stellen, um ihre Arbeit gut zu machen.

b) Was haben wir gelernt?

Die Welt ist komplexer und die Schülerpopulation ist heterogener geworden, und die Lehrkräfte sehen sich ständig wachsenden Erwartungen gegenüber, während ihr berufliches Ansehen z.T. sinkt.

Die Herausforderung besteht darin, den Lehrerberuf insgesamt im Hinblick auf eine effektive Zusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Mehrere Länder wiesen auf die Schwierigkeit hin, Personen mit dem richtigen Mix aus Qualifikationen und der richtigen Persönlichkeit für den Lehrerberuf zu gewinnen. Wir haben gesehen, dass es notwendig ist, den Status und das Ansehen der Lehrkräfte zu erhöhen. Ein Teil der Antwort könnte in der Anhebung der Gehälter und der Einstellungskriterien sowie der Verbesserung des beruflichen Ansehens der Lehrer liegen. Wir sollten Möglichkeiten für den beruflichen Aufstieg von Lehrkräften schaffen (z.B. als Schulleiter oder Mentoren für Lehreranwärter), und wir sollten die Unterrichtsqualität durch Evaluierungen steigern.

Viele von uns stehen vor Herausforderungen bei der Umstellung der Aus- und Weiterbildungsprogramme für Lehrkräfte zur Entwicklung der Kompetenzen, die Lehrerinnen und Lehrer heute im Unterricht benötigen, insbesondere im Bereich des interkulturellen Lernens.

c) Was können wir tun?

Wir müssen unser Augenmerk stärker auf eine qualitativ hochwertige Lehreraus- und -weiterbildung richten, insbesondere was die Lehrererstausbildung, die Berufseinführung und die frühzeitige Unterstützung im Beruf anbelangt.

Wir müssen unsere Verfahren zur Lehrerauswahl zudem darauf ausrichten, dass wir die Besten für den Lehrerberuf anwerben.

Es ist von entscheidender Bedeutung, dass ein angemessenes System zur Akkreditierung und kontinuierlichen, regelmäßigen Evaluierung existiert, um den Lehrkräften das Feedback zu liefern, das sie benötigen, damit sie sich während ihrer gesamten Berufslaufbahn verbessern können. In diesem System müssen die Bedürfnisse der Lehrkräfte, der Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler sowie die Interessen der betroffenen Akteure insgesamt berücksichtigt werden. Die schulpraktische Ausbildung ist wichtig. Forschungsergebnisse sollten in der Unterrichtspraxis Anwendung finden. Wir brauchen mehr Teamarbeit innerhalb und zwischen Schulen und mehr Führungsinitiative in den einzelnen Schulen.

Die Lehrkräfte müssen unsere Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Förderung ihrer Beschäftigungsfähigkeit ausbilden und ihnen die Werte unserer Zivilgesellschaft vermitteln.

4. DIE SOZIALEN NUTZEFFEKTE VON BILDUNG VERSTÄRKEN

a) Was sind die wichtigsten Fragen?

Die wirtschaftliche Rezession hat eine soziale Dimension, die in steigender Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen, zum Ausdruck kommt und die sich nicht nur auf die materiellen Lebensbedingungen, sondern auch auf das Wohlergehen und die allgemeine Lebensqualität vieler Menschen auswirkt. Bei der Bewältigung dieser Auswirkungen spielt die Bildung eine wichtige Rolle.

Dank neuerer Forschungsarbeiten sind wir zu einem besseren Verständnis darüber gelangt, wie Bildung nicht nur Humankapital schafft, sondern auch allgemeinere soziale Nutzeffekte bringt. Die zwischen Humankapital und Sozialkapital bestehenden Wechselwirkungen führen nicht nur zu besseren Arbeitsmarktergebnissen, sondern haben auch positive Effekte in Bezug auf Gesundheit, staatsbürgerliche Teilhabe, politisches Engagement, Vertrauen und Toleranz.

Gut konzipierte bildungspolitische Maßnahmen, die auf kognitive und nichtkognitive Fähigkeiten, Werte und Einstellungen ausgerichtet sind, sind notwendig, um den Effekt der Bildung signifikant zu verbessern.

b) Was haben wir gelernt?

Die Nutzeffekte der Bildung gehen über die wirtschaftlichen Erträge für den Einzelnen und die Gesellschaft insgesamt hinaus, da Bildung auch zur Verbesserung des Gesundheitszustands der Bevölkerung, zu einer stärkeren staatsbürgerlichen Teilhabe, zu niedrigeren Kriminalitätsraten und zu mehr Vertrauen und Toleranz beiträgt.

Im Bildungsbereich ist es noch nicht gelungen, allen die Möglichkeit zu geben, ihr Potenzial voll auszuschöpfen, und deshalb bestehen noch immer erhebliche Ungleichheiten bei den Bildungsergebnissen. Die Zuwanderung, insbesondere in städtischen Gebieten, stellt die Schulen weiterhin vor Herausforderungen – sie bringt aber auch viele Chancen mit sich, die sich aus einer größeren Diversität ergeben.

c) Was können wir tun?

Es gilt, das Grundbildungsniveau und die schulischen Qualifikationen zu stärken. Gleichzeitig sind nichtkognitive Kompetenzen wie Kreativität, kritisches Denken sowie die Fähigkeit zum Lösen von Problemen und zu Teamarbeit sowohl für die wirtschaftlichen als auch die sozialen Bildungserträge entscheidend. Wir müssen Verantwortung für Kinder mit spezifischen Bedürfnissen und Lernende, die personalisierte Unterstützung benötigen, übernehmen.

Den größten Beitrag kann die Bildung zur Bewältigung der vielen Probleme unserer Gesellschaft leisten, indem sie ihren Hauptauftrag besser erfüllt. Auch hier müssen wir zusammenarbeiten und einen ressortübergreifenden Ansatz verfolgen.

Wir sehen, dass es dringend notwendig ist, die Fragen der Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit anzugehen und die Kapazitäten unserer Bildungssysteme zur Erreichung ihrer Ziele zu stärken.

Wir haben ferner die Notwendigkeit unterstrichen, zu einem besseren Verständnis der Effekte der Bildung auf die sozialen Aspekte des modernen Lebens zu gelangen, und begrüßen die fortgesetzten Arbeiten der OECD in diesem Bereich.

Eltern, Familien und Gemeinden sollten stärker in den Schulalltag einbezogen werden.

KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Wir sind uns der Vielfalt der Bildungssysteme in der Welt bewusst und haben erneut den Nutzen eines internationalen Politikdialogs sowie verlässlicherer, international vergleichbarer Daten über Bildungssysteme und Lernerträge bekräftigt, wie sie von der OECD bereitgestellt werden.

Wir haben uns über die Gelegenheit gefreut, im Rahmen der OECD aufrichtige, offene und konstruktive Diskussionen zu führen, die unsere Erfahrungen und Kenntnisse bereichern.

Wir würdigen die Pläne der OECD zur Untersuchung der öffentlichen Governance und Verwaltung des Bildungssystems sowie der Methoden zur Durchführung von Reformen in verschiedenen Ländern.

Zum Abschluss meiner Zusammenfassung möchte ich meine große Anerkennung für den Beitrag zum Ausdruck bringen, den die stellvertretenden Vorsitzenden aus Neuseeland und Mexiko zur Erzielung eines erfolgreichen Tagungsergebnisses geleistet haben, und dem Sekretariat mein Lob für sein Engagement und seine Unterstützung aussprechen.